

Handschriften / Autographen

Tagebuch von [Andreas Macher].

Macher, Andreas

Berlin, 28.08.1753-09.12.1754

November 1753

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503)

sanfter Landmanns Pflanz, der in der
berstet einigen Zeit in Arbeit gestanden
hat. Dieser Pflanz über sein Vordarben
sagte aus zu wachen Pflanz zu sein zu
halten. Und sein zu oft in London war,
zu zu Gärten gebracht worden, mit dem
selben zu furchen ein wenig und gesegneten
Unterhaltung, von dem zu sagen in der
Freiheit zu glücken sollte.

Oct. 1793.

November.

Den 1^{ten} Nov. Lamm unterzusehen zu
den aus Newarcs fingen. Ein glücklicher
Lamm war bald ein reformierter Lamm
Lamm müßte fingen und werden, weil
sie eine reformierte Familie war. Der
mutter von dem Lamm beginn, und
ein Lamm. Letztes Lamm müßte
fingen wollen. Das war die Lamm
aber sehr, das Trübsal und Betrach

Nov.

Nov. 1753 nun ichn abynbraten und sich zu des
Lorenz Löffels Spinnern begaben, des
Löffels Wirt. war sonst eine Löffel
ein, er hat aber indessen sein Haus in
Ricksdorf verbracht und sich nach Nova.
Wes begaben, damit er nicht eines Wi-
ge den reformierten entgegen und sie von
den Löffelern wegbrachten könnten. Als
Lorenz Elfer sollte ich lüchlich geschehen, da
er nicht den Löffel geschehen und ich
ausgeschlossen zu werden. Er sollte sich der re-
formierten Löffel ihre Versammlung nicht
in sie mit einander setzen, Er aber
haben geantwortet, Er sollte nicht
nötig, Er wolle lieber den Löffel
Gottes Dienst besorgen. Da er ich den
neuen Löffel geschehen und so,
geht, dass er sich abends begeben
den

Den sie sollten.

Wro. 1753.

Den Ob. Wro. Den Eöfminse Leinen
Weyxocil, welcher in der Weyxocil sein und
Eöfminse Leinen und die Weyxocil sein
nach Novawes bringen, will ihm sein
Freiwillig, vöfminse Leinen sein Leinen
in Eöfminse Leinen und die Weyxocil sein
am Leinen ist. Zu Folge: Die Weyxocil sein
1. Leinen sein Leinen und die Weyxocil sein
Den Eöfminse Leinen 2. Leinen sein Leinen
Gut der Weyxocil Leinen, die sie von
den Weyxocil Leinen sein, Weyxocil Leinen
die sie von ihm sein bei der Weyxocil
Weyxocil sein. 3. sie sollten die Weyxocil sein
an ihm Weyxocil sein 4. die sie von dem
Weyxocil sein, die sie sollten die Weyxocil sein
Weyxocil sein die Weyxocil sein und
sollten bringen, die sie Weyxocil sein,
Weyxocil sein. Und die Weyxocil sein

Nov. 1753. Einem Weizen vom Lixassen will ablos-
sen, so hat man ihn aus Consistorium
genommen. Er nimmt ab, und der Pater
durch den Herrn Pörsen von Retzow konnte
eingewandt werden, dasselbe wurde ihm
wohl durch einen Salzversteigerer von allen
weiteren Umständen copuliert worden. Von
diesem Mann hat man noch von einem
Lebenszeit der Waise, fällt ein auf
sich und von der höchsten Misset.
Im 7. Nov. wurde er verurteilt:
nicht alle Jahre, welche zu den Zeiten des
joh. Pörsen selbst geschiedenen Mannes
waren, hat man ein Stück von einem
joh. Mann. Dieses Stück ist ein
von einem Stück zu einem, welche
von dem nur noch des Meistes sein
war, dass die Jahre darüber verstrichen
und

und vom Pflaster wegwischen. Now,
gott kommt sein boten zu ihr,
der rief ihn sehr. Lorn Schaden wasen,
laut fallen, dazselben erzeltet sie war
die Raft gezogen, und Gut haben einen
nützlichen fließ über den sehr Mann,
und sagt er noch nach seiner, Tod in
seiner Lufte spülte, vermischet sich
rief noch mit einem fließ und spruch:
Wenn dieses noch einmal gezogen selte
sagt sie das fließ glück ins ferner weissen
walle. Das der Gelayrheit erzeltet
sie rief sagt sie, da er noch gelobt
rief vffentlich in der Rinsen über ihn
hätten glücken müssen, da er ihr zu
hine gesprochen, und sagt sie mit den
Worten mit der Rinsen gezogen:
Sindige, sagt du bist an den jüngsten
Tag prodigum müßt, das wurde

Nov. 1753

Nov. 1753 so mit heyligen Glauben gesprohen.
Auch zu glauben, das sie nicht
ihm Wirt und willon ein Reicht
garisignt, und das die sie
Gut zu der Welt noch mehr in
seinem firdeligen Christen und
mit der Gerechtigkeit der
immerfort gesegnet zu werden wird.

[Am 8. Nov. mit gestern noch ein
Abend zu der Zeit des v. J. 1753
besucht, der von der Zeit, die
nicht da war, liegt, und der
H. Strassenfeste kam, was
heute zu der Zeit war, was
nicht.] Das war ein Mann, der
der Welt ausging, der nicht
nicht, das sie nicht die
sich selbst nicht ein Kind. Das
mit

Nov. 1753

mit Reizen und Spinnereu nicht
 lustig gemacht. Welches sie nicht
 leugnet, da sie dieses ihr versichert, daß
 aber nicht zu tunen wolle, daß sie in
 nicht gesehen hätte, wolle jedoch nicht
 einem Herrn, Oben angesetzt. [Die Frau,
 Dienerin, der sonst ein gewisser ansehn-
 licher Mann gewesen und der der
 Frau sehr nicht ganz unbekant, glaubt
 als einem nicht bühnenswerten Tücker,
 der ab und zu mit seinen
 Kindern umhergeht, wie er sich hat, und
 sonst Welt von weilen will, wenn
 ihn nur Gott im Geiste Willen die
 Kinder wegnimmt und ihn zu Gnaden nicht
 und annehmen wolle

Den 9^{ten} Nov. ein sehr angenehmes
 gel. soll der Herr Papst: W. ~~Wolfgang~~
 Konrad. In ein gewisses Maß,

Nov. 1753, falden mit Herrn Briefen und
denn ich ihn empfing und nach ihm,
ständigen bekanta, wie er sich mit
seiner gütigen Geisteskraft bis dato
betrogen, und so er gedacht er fiele
seiner Gläubigen gering, des das seine
gute Lustsinnigkeit nie ganz gläub,
seiner Mangel gewesen. 7

Am 10. Nov. fiele mir die dem jüngsten
Johann das selb Abendmahl zu setzen,
da er von der Abschiedsruhe schon ganz
übergangen ist und ich zu einem
sehr alten Menschen sehr leicht das
wunder lingeht. So betrübte mich
aber, das er die Sünden, die er
von seinen Jahren bekanta, als ich
ihn zum erstenmal zur commu-
nion nahm, nie ganz lügte
und

und mich geschehen wolte,
daß er mich der Zeit noch zuvornen ge-
lobet. Da er sich zumüßlich seinen
Krankheit zu beschaffen zu gezogen und
sein Leben sich damit verbracht hat.
Endlich hat er sich seinen Dinsten mit
großer Beringung von Gott.

Am 13. Nov. besuchten uns H. Past.
Letrockle wieder einmal, unter den
insigen reformierten Töfmen gesen
ausgeschieden Dingen war, auch so gar
wundern einigen Töfmen. In der Letrockle
kommen sie mich, als wenn sie ein Lieb-
lich Dulingen haben. Ein reformierter
Frau, welche von der geheiraten Braut
überfallen worden, hat sich mich in
offenbaren Dingen, jedes einzeln
lassen. So begaben sich mich immermehr

Nov. 1753

Nov. 1753 reformirte Töchter von Herr Pastor
und hoffen wir bald einen neuen
Prediger zu bekommen. Inmalen
der hiesigen von 10. Töchtern hiesigen
reformirten Töchter der selbigen von,
hiesig gemacht.

— [Den 17^{ten} Nov. stand hiesiger Herr
Lehrer und hiesiger Herr und
ein, der an hiesiger Herr Ober-Consis-
torio zum tentamini sistire. Er
stand hiesiger Herr manifesten, hiesiger
hiesiger Herr der hiesiger. Er bleibt
aber noch unter dem hiesiger
in seinem Fall und will mit al-
len, zu hiesiger hiesiger, sein und wo
er ihn brauchen will. Ein hiesiger
ausfließen mir einigen hiesiger,
hiesiger Umständen von ihm. Wie nun,
hiesiger

namlich in seiner ganzen Kindheit
süßsen besondern göttlichen Gew,
den Verleumdung an ihm grüßtest
halten, und falls man sagt nicht ein,
Lipsab an ihm waschensamen können
in dem er immer von Schlaf und
wunderseligen Dingen woggenommen
und in einem besondern Kindlichen
Erleuchtung von Gott und im völligen
Gefahren gegen seine Eltern ninken,
gegangen und verlor alle und jungen
bestenfalls wenn sie war im Leben,
Lipsab woggenommen. Aber beim 5.
oder 6. Jahr alt war wurde es bemerkt,
dass sein Vater ungewöhnliche Linsen füllte,
darauf er sich in Linsen als ein frommes
Linsen Protestant mit den Linsen er
beizte. Niemand aber konnte nachsehen

Nov 1753

Nov: 1753. wo er sich am besten, das ganze
Leben würde ihm das willkürliche Glück und
alle Freuden des Lebens ^{zu schenken} ~~zu schenken~~ ~~zu schenken~~
citirte, niemand aber wollte etwas davon
bekommen, weil sie sagten, das der Mann
im größten Unglück kommen würde.
Zuletzt kam der Fürst nicht zu dem
Ziele: er wußte so wohl von dem, was
Seruus, der damals ein so berühmter Mann
war, um die Freuden zu erfahren. Aber was
ließ er sich sagen, und corrigierte er
nicht alles das, um es von ihm
fern zu bekommen, als dieses aber
nicht folgen wollte, so that er eine große
Küßer parat, womit er sie wußte zu
schlagen, wenn er es nicht gutwille
lig sagen wollte, wo der Vater ein
sonst untergehen sollte? Und als er ihm

zu

Nov. 1753

zu dem Ende besah: Sein Joch und ab,
 zu ziehen, so war er gleich damit fertig.
 Vorüber auf den Feindigen unterstehen,
 weil er auf das Leben nicht aufhalten
 konnte und den. Aber so lieb gar man
 das er ihn gleich nicht dem Feindigen ab
 zu lassen. Nach dem Tode aber ging
 die Mutter zu ihm und bat ihn mit Tränen
 er möge doch ihn nicht wieder geben,
 sie müßte sterben, weil sie so lieb hätte
 sterben, wenn sie es nicht wieder hätte
 um. Nach dem Tode waren ihm
 Vater vorgesetzt, das er nicht und
 das er auf das Feindigen Abdruck nicht
 zu lassen das sollte nicht lassen, und
 die Absichten auf das er mit dem
 einen Tode leben, die Frau, 3. Tode
 und 2. Tode blieben für ihn und
 erben auf das er nicht mehr

Nov. 1753. Liefen so gut sie konnten. Liefen
aber nicht der allernächsten Besu zum Jule
dann da ich der Liefen sehr schülze mein
Tochter verpfaus und ließ sie ihm dazu be-
süßlich sagen wolte, daß er das wätere,
diese Gut besaltan solte: wolte 4 bis
500 R. wolte was: so sagte er ne: daß
die Liefen: wolte bis 30 R. wolte: in der
Besinn in einem besondern Besaltung müßte

Am 20. Nov. kam unser lieber Mierziowsky
in Fräulein seinem Kind zu besaltan, und
sagte: Er müßte mir das schwebt nur,
diesem, was er noch einmunt nicht hat
sollte: Vor B. Julem gleich von einem
Julem legen sollte sich zu getragen, da
er beyne Tische gesessen, daß ich nicht
eintrebe gesessen, als daß er einen
sollte ^{dem} Besinn in seinem Liefen sich
geben

Nov. 1753. von einem Komman und in Anger-
faltung gewarfen. Er war bey dem Könige
in dem Münzberbey nach Gofchütz zu
dem Gr. Anführer gegangen. In der größten
Angst, die er über seinen Minder fette,
als er aus dem Walde vom Mördergrabe
nach Königs Komman war und bey
Lamin, König von, forschte er in einem
Küchle auf nicht du bist mein Kind
ein andermal: du bist mein Sohn. Er
aber fette vor allen Anwesenden aus-
rufen: Ich aber bin es nicht weiß. Die
Anwesenden aber felden nicht gewußt
was bey ihm vorging. Darauf waren
er furchtbar gegangen, und waren von
Gott wider gesunden, Ingleichen be-
sonnen Guedubatzung faden er
nach veltend von Gott verlangt
zu,

sonderlich bey der Entweichung wurde. (Nov. 1753.
Leile Wortes. Auf der Zeit ist er seiner
geliebten und seinen Tugenden unter
den Jünglingen gewesen. Jedoch aber
auch vielen Tugenden. Angst unter ihnen
ausgesprochen. Von weil er immer
von Gott geliebt und gesegnet, und
an den heiligen Jünglingen unter welchen
er sich befindet nicht als Eiferer,
nicht und vielen Tugenden, in
den von sich unferner, was man, so
bist er auch unter ihnen nicht bli-
ben. Überhaupt war ihm sein Lob
und üppiges Leben anstößig. Ob
sie gleich sagten das gesündliche glän-
zende Jüdische Volk; ein Volk hätte
es ihnen gefallen. Auch von es ihm
auch ganz besondere Klar geworden,
dass er sich nicht zu ihnen

Nov: 1759. Jannina begab sich sehr. Weil es
niemals aus der in Münsterberg hatte
kommen gelaufen. Die Jannina
aber war schon sehr nicht mehr, und
wollte sich noch immer zu sein,
der rief ich mit bekommen. Zu
hat ab ich aber unter die Augen
geschaut: das ich diese glückliche
zu einfühligen Weg, der ich zu recht
mit Gotteswort gezeigt werden würde
und das bester.

Am 22ten Nov. wurde zu der Jannina
man als jüngster Tochter gegeben
die sehr wenig Zeit von der Jannina
sich Jannina gelaufen, die sehr
sich als ein Mädchen von 10. Jahren
durch ich ein Buch abgeben zu
gegeben. Am 17ten Jannina
sich von einem Jannina ein
Jannina

große gewaltiges Kind. Und nun der
Zeit an, Linda sie nicht weiter zu
sich selbst kommen. In ihrem letzten,
von Krankheit ist sie große Anstrengung,
fühlend geworden. Genügte aber
nicht nur all diese Wunden ein Verlan-
gen nach dem feilen Abendmahl, und
sagte bald sie, das ist es, ich darf
bald wieder kommen. Allein ich wollte
nicht das nicht überleben. Weil ich
doch noch nicht weiß was Gott zu,
bewirkt war. Wollte mich die begreifen,
gewordene Kinder nicht erkennen noch
bekennen, sondern vermeiden: sie fühlte
mit der Qual das ich als Mann und
Frau geliebt; ob es gleich ein Laßbühnen
waren so fühlte er das ein unerschütterlich
Gemüthe; warum sie gleich - - waren

Nov. 1783

Nov. 1753. so fällt sie auf niemand mehr zu,
stolz und ungeschult mehr böse
gesehen. Ich finde ihr Lachen nur,
dass sie ihren Dingen nicht mehr
so sehr ungeschult gesehen. Vor
auszuweisen sie: Die Mutter
fällt ihr selber gesagt: Sie sollte sich
auf ^{dem} ~~man~~ Carl anlassen. Weil sie
noch gesehen, dass sie nicht mehr
von niemanden gesehen und sie schon
einmal mit niemandem geschloffen
hätten. Da das Kind $1\frac{1}{4}$ Jahr alt
war, brachte der Carl einen Lenz,
dass er und wolle zu der Simon
nach Eßlingen reisen, und da sie
sich weigerte dasin mit zu rei-
sen, so wolle er das Kind nehmen
und

3
Nov. 1794

Dum sie sitzen lieffen. Allein das
Eindstorb und ne Tagab sich zu
eines Officier in Diensten, der ihn
darauf zum Hofe wußte, sie
aber lobten beide miteinander, wie
sie vorher gelobt hatten. Dagegen Ab,
sich fragte, warum sie das selb
Abendmahl so schulischemlangte?
So antwortete aber ein anwesender
Cavalier für sie: Man wüßte doch viel
Leichter, das nach dem selb. Abend,
mahl mit den Cavalieren bald eine
Hochzeit vorzugehen, das ob
sich besser, oder bald zum Tode
gehen. Vorüber ist verflucht,
dum war nicht leid, das ich noch
sprechen sollte ich noch das selb.
Abendmahl genießen. Sie starb aber

Nov. 1754³ noch Abend und Nacht, so sehr
gemeint verpasst. Ich selbst hätte es
nicht gedurft, dass es so bald wird
ich zum Tode gehen würde. Weil
ich sie sonst schon sehr lange gekannt.
Ihre brich ^{Leben} ~~Leben~~ ^{aber} so wie sie
gelohnt hat und viel länger als sie
leben. O, dass sie sich noch an ihrem
Leben und Spinnen lebte.

Am 23 Nov. Lagte Tischschreiben zum
Leib. Abendmahl machte sich J. L.
ein Tischler und Gelehrter. Der selbe
und gewöhnlich so sein würde es in
dem Tode der H. Lagration. Der
Tage Tischler wurde in der Folge
mit einem Malte war. Er war
bisher in der Königl. Academie
des Tischler und Gelehrter eine
junge

3
Nov. 1754.
jungen Goldschmidt'schen, welscher Vater
David Josephmann in Meyers geyessenen
Müllers unter sonst Frangl. geyessenen, die
sie aber einen catholischen Mann geyessenen
ihm zu geyessenen catholisch worden war.
Als es offenbar wurde, dass er eine
seiner Frau Lufftrifftmann, würden sie
von der catholischen ^{seiner} Verfolgung. Und eine
Abtragung zu Folge kein Quartier bekommen.
Ludwig resolvete er sich nach Bayreuth
zu gehen; stohle aber auf dem Wege
viel Geldes und verführerisch mit.
Lange verweilt in Bayreuth 2 1/2 Jahr
brennt und verführerisch alles der sein.
Da er wieder geyessenen werden wollte
für ihn nicht verbiten lassen nach
zum Meyster zurückgehen, da er
will er sich nach Luzzig begeben;
sonst aber unvermuthet nach Berlin

Nov. 1753. Den vier post zu ney Brinckberg und
brut de ein yföndt Land, welches ich
aber bald abbrannt und so denn
wieder ney Berlin und gantz in
neuy weiltöndtlicher Freyheit, noch
aber so 4. Dase nicht zum Teil Abend,
noch gegangen. Weil so aber gleich

Fyrfallen 2.
ganz was in
unserer Kirche

ausgelegt zu unserm Ja,
unserm Freyheit, nicht so sich wieder
unserm Gottesdienst und nicht unser
Communio bedienet. Es yföndt ein
neuyföndtlicher Versuch zu seyn, be-
steht aber ein sehr starker Wider-
stand und steht sich bald an. Nach-
dell yföndtliche Freude mit ihm besonders
weiltöndtlich einzuführen.]

Den 24. Febr. Abend besuchte mich
Johann Carl Wylkötter das erste
mal ney ihm so sich vorigen
Brinckberg.

Dienstag mit Wissen vieler mit Herrn
und Kind eingekommen und zu dem
Gemein gekommen. Anno 1740. kam er
als Pfarrer. Infolge warf Jittan. Und weil
er ein Leben lang Chreidin im Vorge
Kurzezeit gebüht, so fiell er sich in
Jittan $\frac{3}{4}$ Jahr zu den Tisigen verlaufen
Lernen, wiewohl aber nicht ohne auf
Nische unter die Tisigen hervorgehen ge,
zu sein und gewiss nicht ohne die,
selbst in trüblichen Stunden und nicht,
hieses Land. Von Nische sollte er 4. Mei,
den nach hervorgehen wiewohl für alle Monate
in und nach alle 14. Tage hängen müssen,
wenn der Todtag oder sonst ein Tag
der Gemein war. In der Zeit ihrer
Arbeit waren sie unter und das wenige
was sie im trüblichen stillen vergewissen,
mit den Vorwissen aber nicht

Nov. 1753

Nov. 1753. ~~sonderlich~~ ~~feiert~~ ~~den~~, ~~also~~ ~~war~~ ~~er~~
Lebens gut bewilligt worden und
war sich seine in Genuß zu den
Lüßen gütig. Duviel fülle Lügung
ist Lijoff Johannes oder Christel nien,
Hut mit ihm Liden, gesungen, den
Leiden aller und jedem einmal vorse
in die Augen gesen und sie vorse,
der mit einander vorse. Es dieses
Wirkel war auf einen von den Liden,
den sie zu Pflichten genügt worden
und auf welche man sie besuchte Liden
verpflichtet hat. Es ist auf vorse
für die Genuß zugewandt worden
da er mir gewisslich ist man ihn zum
Liden Abendsast angenommen
alle seine Liden belassen müssen
und sind ihm vorse Liden war
gütig worden Krenser in Proße in
Liden

Der Oberrheinische Vertrag damals Nov. 1753.
Der erste Grundsatz. Alle zu vereinbarte
waren, würden ihn nicht den übrigen die
Lücke gemacht und im Gegensatz einigen
sehr vereinzelten Ländern, die ihre Freiheit
vigorous und ungehindert die absolute
vollzieht. Die vereinzelten werden die,
schlechten gemacht, die feindlichen Länder
die sie nicht begreifen: müssen ~~z. B.~~
unabhängig beschreiben und einen Vertrag,
Hof zu übergeben. Aber einige Zeit
in 1754 war möglich, es nach Neufahrte
weisen und die Gefahr, Abwid in
unvermeidlichen Umständen nachstehen.
Aber nie besonders Privileg ging;
Und hat es in manchen nützlichen Comedien
angehen müssen: Wir sind manchen mit
dem Gesandtschaftsminister aus den Seiten,
folgenden vorgehen und hat es die

Nov. 1753. Schauspiel mit Augenspiele in 4. aus den
Ordnung vollendete Lustspiele ein je
der mit Comischen Figuren begleitet, mit
weissen Leinwand bedeckt und mit ro-
ten, gelben, Gold gestreut und bunt,
den einvermischet in die Versammlung
gekommen. Woher sich eine sehr schöne
Musik sehr hören lassen. Der Leinwand
allein sehr schön über 50 St. gelblich.
Zu dem gesandt, wird sehr vorberufen
er sehr gekommen einige bogen Abend
mahl sehr so sehr geworden, sehr
leider, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr,
sehr und so mit sehr sehr
den sehr sehr sehr sehr sehr sehr
ander sehr sehr sehr sehr sehr
und mit der sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
mord um sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr

Am 28 May celebrirt wird Nov. 1753.
In dief viel von den Anwesenden
wunderlich einer Dreyf gebrachten. In
Nähe follen sie einmal rings den Saal
3. fester illuminirt, und im mittelften
Ortste war die Seiten, Wund so groß
gemacht worden, so groß als der Saal
als fester follen nicht wollen. In
anderen fester aber mit lauter Stimmen
mit Liedern gegesert worden, rings
war ein beständiges Lied vorgelesen
worden, welches dreyf singen
wurden. Rings seiner, fester, fester
follen er in Nöth, ein Lied mack gegeben
wobei die ledigen Dichter ein ganzes Jahr
denn ausgebrachten wobei rings fester
waren musiziert worden und follen
die ledigen Dichter rings mit einander
gesungen. N. fester waren rings ein ^{mai} fester

Nov. 1753.

D. Ketter mit dem Christen, Christen ganz
war ein O. Jähriger rechtlicher Mann,
der ganz nicht mit ihm in Jerusalem sitzen
stimmten. Vorhergen für ihn war
Nisse / wie für zu sagen oßgen / in
Christen, Christen, Christen, in für für für für
wunder und geseg. Es war nicht nicht
mit dem Christen. Letztlich für
und weiter für seinen Christen Christen
gewandelt, und immer nicht Gottes,
Christen. Und davor war ihm
dieselbe nicht ganz unverständlich, dass
für ihn nicht Christen, was dem zu sein
gütlich Christen, by ihm, und für
mit ihm ganz was nicht haben. Und
für den was Christen gewandelt
Wiskotie war davor 3/4 dass nicht
sonderlich in ihm immer nicht was,
Christen

Lebenszeit mit und unter ihm ver- Nov. 1753.
bracht wurden. Als ich dieses gemerkte, sag-
te ich zu mir, wie muß ich seine Lehre,
so wahr Confus so müßte in einer
Stunde geschehen, wenn er sich
des Lebens bewußt wüßte, da er
bei der Gemeine steht! Derselbe
bot ich der Bischoff Johannes (in Laugwill!)
der Grafen v. Zinzendorf Pfarrer
mit Schreiben, er sollte sie nicht ver-
lassen, denn sie könnten ihn gut gebrauchen,
sonst er die Gemeine nicht mehr.
Dann er verordnete, sein Geld, wie auch
seiner 10. Jahr lang alles ein, und
gab ihm einen sehr hohen Lohn.
Schließlich schrieb er dem Bischof Johannes:
(sonst muß Bar: Wackerell genannt!)
er sollte sich sehr sagen, sie müßten
ihn verlassen, sonst er sich bei ihm

Nov. 1753. Ich sende die hiesigen Dreyer & Johan-
nes unterschrieben ihre gesondtliche: L. Dr.
Wyskoel bekommen diem Dindem, die
Gemeinn wird die alles weggeben,
muss was es minder ihren Frau ganz
ist, ob die das gleich die gewöhnliche Dindem
wären und wenn es ein Weib haben
mollen, so mollen sie ihre geben, weil
es nur mehr verlangen, die Mutter,
geschiedt war. Die befreundete Frau

Johannes. Dr.
Der Dindem aber hatte ordne die das Aus-
wert, schreiben so bald es gelassen
sollen werden und zu nehmen,
Alles so blieb bei seiner Zufrieden-
hung, und sie mollen es von der
Dindem so nicht mehr in die Keile,
Dr. Von letzten Dindem hatte ihre ganz,
Dindem, das es bei der jüngsten, der
Dindem

Vorsteher Kremsler mit der Jungfer Nov. 1753.
Johanna Selinkin eine Pfaffen Tochter, die jetzt,
zum Lausitzischen Ennen in Kitzbühl ist,
habe mich ein wenig wichtige Dinge darüber
gelesen, da es der Lausitzer Briefe nie war,
dieser Briefe eine unter die Augen ge-
legt, das er eine Briefe gegeben,
dieser war jenes Briefe in Kitzbühl, war,
das er unter seiner Disposition hatte,
dieser für beide der Ennen bald in einer
Disposition gewesen waren, dieser Brief
ist so dem eine aus gegeben, weil
für ihn nicht weiter weiter, dieser eine,
mehr gleich in der Disposition.
Der Ennen Briefe hat d. Johann
nicht weiter weiter gegeben, weil
für ihn nicht ganz weiter, weil der
hat für einen Briefe eine Briefe

Nov: 1755.

geschiedt und über die General-
synode, die sie unter diesen Umständen
verfugungsmässig. Auf dem westlichen
Namenst Agnes, der mit ihm gleiches
Jahres war, trug sich zu setzen für als
einen Jüngling nach Litthauen geschickt,
wobei er in der Litthauischen Sprache
vortreflich geschult und bewandert
nach Linsland zu dem Herz. v. Ungern,
der ihn mit seinen beiden Söhnen als
Schwager nach Frankfurt brachte. Weil
er aber ihre Dinge nicht mehr
gut finden wolte und unglücklich
bey Gottes Wort blieb, so wurde
nach Nisse in der Rheinischen
für abgenommen: als er wieder
zu dem Herz. v. Ungern kam,
wird er mit den beiden Söhnen
wieder

Nov. 1883

zu ründgrüßten, welche
in dessen nach Tumbach und
die Gefühlgaben waren die
des H. L. L. von Tumbach und Tumbach
wille zuweisen, Tumbach zu
stündig zur Tumbach bei den Tumbach
in Tumbach bleiben, die Tumbach zu
zu Tumbach mit ab in Tumbach
mit Tumbach nach Tumbach.

Albin Tumbach in Tumbach
zu Tumbach in Tumbach von der
Tumbach für alle seine Arbeit 50
da er wohnt in der Tumbach und
da er in Tumbach und Tumbach für die
Arbeit in Tumbach Tumbach
da er zu Tumbach in Tumbach und Tumbach
ist, und 1000 Tumbach Tumbach

F. W. K. K.
L. K. K. K.
K. K. K. K.
K. K. K. K.

Nov: 1753.

bey der Frau von Warndorf, selb-
st eine Gutmutter & Jungfrau gewesen,
und die nun selbst nicht mehr wollen
sein, nur in Ungnade, damit der Kaiser
wohlthätig also ihn zum Pastor führen
in das Reich des Gloriums, die Frau nun
verheiratet sein, und angenommen und
dieselbe sein, als die Marsthorst
König, die nun eine geborene Kaiserin
war, und sich in Nische 7. Jahr in
Jungfrau, von der Kaiserin selbst
verheiratet in Berlin zu sein, zu
kommen, weil ihn seine Kaiserin
zu seiner Gutmutter begeben sollte,
und sonst rechtlich nicht war, und
damit er seine Kaiserin selbst
bringen müßte, und selbst

—

er ob, das die Herr Paster. Petermann Nov. 1753.
auch einige Zeit nach Sibelle, zu
Huf waren und hat an derselben
eine große kleine Hagerstein gefunden.
Im nachherigen Frühjahre kam er
sicher in seinen dänischen zu landen;
weil die hiesigen L. Solvins nach hi,
von seinen Gleiten hat so viel
ihm nicht auf seinen zu landen.
Zugleich wurde ihm eine Empfehlung
gemacht, weil er die Orgel spielen
kann, das er bei uns in der Kirche sollte
organist werden. Er hat aber
in Dänken sehr viel Lob bekommen
und wollte ihn die Herrschaften hier
nicht zu verabschieden in dem Weg,
lassen. Der selbige Herr hat sich
auf und Moseh lob, hat einige

Nov. 1759. Kukulku im Hufe, die er nicht wie
sonstes Lunde, brachte auf seiner
jüngsten Lunde eines Lunde von
W. Jafan mit sich, den die Lunde auf
nicht der Tochter der Jafan über
geben hatten.

Am 25. p. 3. Nov. kommt hier der alte Müller
von Nowodny im Anzuge mit seiner
und seiner Tochter. Der
Frau folgt noch eine Tochter, die
bei einem Müller bei Koenigsberg
ist. Auf ein feines junges
Jahre und seiner Weisheit ist, weil
der alte Frau zu schwer ist zu
tragen, so ist zu begreifen und
zu sehen zu viel für sie zu tragen ist.
Im Laufe der Zeit ist ein gutes junges
Leute

Leben an, die mich aus Lössen führen
wünschen wollten. Der Mann heißt Adam
Matiegetz und ist Rysine Wawrowa
aus Lustbütz bei Reg. Er aber ist aus
Truskowitz bei Torna. Sie wollten einen
den in Lössen fährlassen, sondern aber
Lössen nicht können, versprochen er
den in Lössen fährlassen sein 10 fl. gegeben,
weil sie aus Lössen fährlassen
wären. Endlich kommt er in der
nach Berlin zu sein wo fährlassen
Lössen sein sie müssen. Auf dem
Weg sollen sie müssen als 2 fl. 6 R
Lössen werden Weg nach Reg,
und bringen in dem Lössen
Lössen. Er zu sein; den 3. Tag gab
ihnen ein Mann der Lössen
wünschen in einem Lössen,
wofür Lössen, wofür sie sein

Nov. 1753

Nov. 1753. Brod mit größtem Appetit essen.
Endlich kamen sie durch viele Furchen
und Umwege nach Litzan, da sie sich
beglückwünschten. Litzan, Kärnten, 4 Tage
aufgeführt und sich sehr beglückwünschten
die ihnen viel. 8. Tag. Am 8. Tag gab,
da sie in 6. Tag 28 Meilen sicher rei-
sen konnten. Litzan ^{am 8. Tag} ~~am 8. Tag~~ ^{am 8. Tag}
wissende. Es ist aber sehr zu bedauern
so winterlich beschaffen, daß man
den ganzen Tag für niemand gehen
kann. Sie waren, wie man sie wissen
andern Jahren nach ihrer Meinung sehr
lang ausgegangen und sind dafrucht,
daß in die Litzan gekommen. Wie denn
selbst der Müller Nowotny obzogen
hat, 3¹/₂ mal mit seinen seinen
Litzan

Nov. 1753.

von, zum Ende wird sie von Lissa
nach ihr und weiß nicht, was sie für
ungläubige Leute, so sehr bringen soll.
Ein Trost aber ist dabei, daß der
Herr sein Herz kommt, daß er ihn an,
der dem Lichte folgen und für das
Leben dabei nicht mehr noch sind.
M. H. v. Keiseltz melket mir von
vorigen Tagen, daß er nicht zu
dieser Festung durch den Ort p. 66.
aus dem Dorf Lissa gekommen
worden, daß diesem Ort nicht zu
gehören. c

In diesem Abendstunde stand
sie wieder stiller ein, sie weiß nicht
mehr und versteht. In sonderheit
ein Jünger. aus Lungenfelde, was
er begierig worden, nicht kommen
zu können weil er einige Tage vorher

Nov. 1753. über mich und die in unserer Kirche
kommenden sollte nachfolgender Vorlesung. Es
ist noch vor $\frac{3}{4}$ Jahr dieses Gottesdienstes
verordnet worden.

Am 27 Nov. 1753. Lief mich freundlich der
Herrn. Superintendent zu seiner Ehrenbeurteilung
bringen, nach dem H. Elfter an derfel-
ben vollen sein Ziel vorzuführen, und
für mich die reformierte Kirche zu be-
greifen. Wie sie ihn auch in 7 Jahren
nicht mehr haben verstanden in mir
im Fortschritt zu gehen. Es ist aber
auch bei ihrer Arbeit geblieben die
franz. Religion nicht zu verlassen
aufzuheben sie wenig Fortschritt
gehabt. Es gab es deutlich zu ver-
stehen; dass sie nicht mehr fort-
ben

Nov: 1753.

von wolle? Ihr wagt Anstandslos,
 die Forderung in dem Sinne bestimmt,
 und es wagt mit mir sehr sehr,
 wenn ihr Mann sich nicht zu der Re-
 formirten Kirche begeben hat, sage
 mir: Wenn dies schon geschehen
 sollte, so wäre ihr Mann Schuld an
 ihrem Tode, denn ihr hätte ihr vor-
 zuziehendes geistliches Leben
 und nicht mit Füßen getreten, daß
 sie eine Witte davon ganz bleiben ge-
 wisse, und müßte ihr nicht viel
 innerlich zu erfahren gegeben haben,
 daß sie ein Kind, welches ihr vor
 2 Wochen geboren so schnell verstorben
 zu sein wohl gewiss war und Leben blie-
 be, müßte.

Der 24^{te} Juny 1786 der Justiz

Nov. 1755. noch vor ihrem Tode muß ich noch,
auf Erhaltung des heiligen Abendmal
noch den sie gestern noch einmal
besuchen sollen, und abnehmen, das
ich Tode nicht weit ist. Weil ich
Mann nicht zu gehen war so mußte
er ihm nicht ins Gesicht werden.
Deshalb nur aber seine Empfehlung
auf zu werden. Der betete ein paß
der Brüder den Tode. Schickte in
mir Gott ein wunderlich p. die
so den mit freudiger Besinnung
erkennen, das sie ein solches
wunder Tode war, welches
Gott vor uns hat, allein
sie glaubte das das sie Tode
in seinem Tode noch voll kam
mrs

Nov. 1753.

der gewagt und sehr gewagt
aufgehangen worden und lag
flach ein fast todt der Frau und
beide Töchter in Feig im Gefängnis,
nicht gegessen.

Am 26. Nov. erhielt von einem
lieben Bruder Boemel ein sehr
angenehm schreibend, da er
unter anderem meldet, daß er von
seiner Frau eines Briefs nach Brandenburg
zum Diacono von dem päpstlichen
Brief und der Aufseherin
und ganz mit Bestimmtheit
der gewichtigen Angelegenheit und
seiner Frau Ephori, welche das
Büchlein in die Hände, Gebet und
Hoffnung gegeben, daß er zu
seiner Lebenszeit der Willen

Nov. 1753. Gottes wohlgefallen räumen, dem
seiner Jesu, seiner Maria, seiner
Kühe, seiner Jesu sehr liebende Jesu,
meiner und seiner andrer Begierde
bestehen sollen, Jesu die Abweisung
seiner Jesu gemacht, und sich aber
mehr so in der Jesu sehr
dem Gebet, nimmst demüthigen
und seiner Jesu in der
Cruz Jesu in göttlicher Ver-
langung seiner eigenen Willen,
aller Gemüthsheil, in der Jesu
Kühe, Begierde und Commoditas
überwunden worden, die Vocation
nach Sorau in Gottes Namen, an
zuversuchen und in der Jesu
dieselbst als ein Jesu sehr
Liese

Nov 1753.

liefern oben vñf die ständes Jesum
vñfzshenden Kunst Gellat fürin zu
geben, vñf durch Gellat Geystand
zu vñfbraten, zu vñfwaren, zu beten,
zu liden vñf vñfzshenden
Arbeit vñf Kampf in Liden vñf
vñfzshenden vñf vñfzshenden
Jesum vñf vñfzshenden.

Dom. 12. vñf. p. Ex. fñf vñf
in vñf vñfzshenden in vñf vñfzshenden
vñf vñf vñf vñf vñf vñf vñf
in vñfzshenden vñfzshenden vñfzshenden.

Dom. 1. vñf: vñf vñf in vñf vñf
vñf vñf vñf vñf vñf vñf vñf
vñf vñf vñf vñf vñf vñf vñf
vñf vñf vñf vñf vñf vñf vñf
vñf vñf vñf vñf vñf vñf vñf
vñf vñf vñf vñf vñf vñf vñf

Nov. 1753. wir zu und unsern bitten, mit
den benöthigten Gaben und der Hilfe
zu diesem würdigen Ende und!
Es verheißt sich sehr sehr und wird
dieser ganz nicht fahr; er wird
seiner Herrn sorgen, der zu sehr sei,
er wird auch alles fahr. Ein
freundliche Wunsch zu nicht sorgen,
wo er nicht fahr kommt, sondern
mit mir zu alle Fortkommen
Seine jetzige Genesung ist sehr
besüßig, dieser die sehr besüßig
genommen, und hat immer ge
meint er würde ich und
pflanz, und ich ist sehr
willig genommen, so wird
mit sie zum Theil bitten
nun,

nen einigen und zu neuen, neuen,
neuen Gnade. Gewisse zu be-
ten Lichte; was mich übrigens zu
Freuden, Gott weiß es mit ihm und
ihm wie es sein seligen Willen war,
wenn sie mich nicht annehmen würde.
Leben 24. Nov.
Eodem Tag mit Hrn. Servus nach Lübeck
das Neubauß seiner 18. jährigen Frau
zu besuchen, welcher 5. Wochen an der G.
geschulzt und darunter liegt, und
ein Harbungen bezeugt sollte mich
zu sprechen. Gottlob! ich fand ihn in
einem solchen Zustand daß ich nicht
gedenkt hätte. Er war sehr krank an
seiner Leber gebrechlich aber dabei
voller Lebens und Lustbarkeit.
Nun kommt es, daß ich Gott an
den Glauben von mir zu zeigen

Nov. 1753.

Nov. 1753. Damit wir nun meistens geschehendes
sah, weil seiner Freyheit sehr geschwollen,
so sagten wir: Drey alle seiner Tugenden
verpflichtet wurden, die er damit gethan
als man ihn vorstellte: Drey Joseph
auch für ihn ein Stück gemacht und
alle seiner Tugenden gebühret sahen, so
gingen ihn die Dingen über und
ankerkante: Drey nicht mehr
sah einmündig geschickte. Aber
geschwagt wurde es zu neuen Dingen.
Doch verstanden müßte wenn ich Gott
wollte abfordern, so sagten wir: Es müßte
Dinstags und das Beste für uns sagen.
Wir gingen darauf zu den Sackern
hin und waren Anwesende
das Jahr Dinst. Packen, weil das
Serius unsern Geist zu Dinsten
ab

Nov. 1753.

abzustatten sollte. Worüber sie sich
sehr verheute und meinsten die;
von ihrem Vater nicht noch einmal
zu sehen und zu sprechen. Oherwacht
sie sich wie einer jungen verheirath-
eten Freundschaft bey der Leibesliefen
Gemeine beklundet. Sie sind eine
sehr einfältige und wohlfeile Leute
zu seyn. Als unsere Mareschkin
sahen wir ganz in der Hand
im Grunde und aus Liebe über
Freundlich. Daher wir nicht sehr we-
nig mit ihr sprechen konnten. Dinge
fürden wir sie einigemal ge-
niest. Die jüngste Tochter war oben
mit den Kindern bey ihr, welche
Jelinek sehr wenigst getraut hat
sie wohl sich aber nicht lange da

Nov. 1753.

unverwundt von dem wasu bald ich
Abschied. Über dem Holze lagte in
Maximilian'sen Hofe, das er sich zu Gott
für gefallen, ich ging darauf zu ihm
ich abzugeben zur Erde zu stellen, als
ein er mußte alles aufgeben
Acht zu nutzbringend. Mein Herz aber
ist noch nicht aufgegeben von Gott.

December.

Dec.
—

Am 2. Dec. predigte Herr Strauss das
erste mal in der Kirche und Gott
gesegnet ihn besonders durch, das
ich nicht allein alle auszusuchen
und vorzuführen konnten, sondern sein
Vortrag vieler, sehr einträglich war.
Am 3. Dec. Am nun auch von einem
Materiee wir auf seinen Dienst
sagen die reformierten Hofe zu sein
nicht